

Medienmitteilung vom 05. Mai 2022

Zehn Jahre «Neue Spitalfinanzierung» – Die Probleme sind nicht gelöst

Anfang 2012 trat die neue Spitalfinanzierung in Kraft. Hauptsächliches Ziel der neuen Regelung war damals, den Anstieg der Spitalkosten zu dämpfen. Am 2. Mai 2022 zog das Luzerner Forum im Rahmen einer Podiumsveranstaltung eine Bilanz nach zehn Jahren.

An der Universität Luzern diskutierten Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo, Reto Dahinden, CEO der SWICA, der Zuger Gesundheitsdirektor Martin Pfister und Benno Fuchs, CEO der LUKS Gruppe, unter der Leitung von Hannes Blatter, Geschäftsführer des Luzerner Forums, die Folgen, Herausforderungen und Perspektiven der neuen Spitalfinanzierung. Die rund 120 Gäste wurden von Nationalrätin Ida Glanzmann-Hunkeler, Präsidentin des Luzerner Forums, begrüsst.

Heisses Eisen

Hannes Blatter führte zu Beginn in die Thematik ein. Er umriss die aktuelle Schweizer Spitallandschaft. Die Spitalkosten bilden mit 30.3 Mrd. Franken (2019) den mit Abstand grössten Kostenblock im Gesundheitswesen (82.4 Mrd.). Die Politik wollte mit der Reform die Kosten dämpfen, ohne dabei die Solidarität auszuhöhlen, ohne die Versorgung zu gefährden und es sollten keine Einbussen bei der Qualität erfolgen. Wirkung sollte das Gesetz vor allem über mehr Wettbewerb entfalten. Im Spannungsfeld dieser Erwartungen und der Ansprüche an Kosten, Qualität und Ausgestaltung der Spitallandschaft offenbart sich die Spitalfinanzierung als heisses Eisen.

Vier Positionen

In ihren kurzen Referaten legten die Podiumsteilnehmenden ihre Positionen dar. Die SP-Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo stellte fest, dass die Fallpauschalen nicht zu den gewünschten Einsparungen geführt haben. Reto Dahinden, seit 2012 CEO der SWICA, merkte an, dass die stationäre Versorgung in Spitälern durch die obligatorische Krankenversicherung nur knapp kostendeckend ist und ein Spital die Erträge aus der Zusatzversicherung (VVG) braucht, um überhaupt allfällige Defizite decken und einen Überschuss erwirtschaften zu können. Auf die Herausforderungen der Leistungserbringer ging Benno Fuchs, CEO der LUKS Gruppe, ein. Er plädierte für eine Vernetzung der Spitäler zur Stärkung der Spitalregionen. Weiter brauche es eine kostendeckende Leistungsfinanzierung. Martin Pfister ist Vorsteher der Gesundheitsdirektion des Kantons Zug. Er formulierte drei Thesen: 1. Der Handlungsdruck der Akteure ist gegenüber früher deutlich reduziert. 2. Der staatliche Einfluss auf das Gesundheitswesen dehnt sich ständig aus. 3. Die Hürden für Investitionen in Bauten und Grossgeräte sind heute viel tiefer.

Anspruchsvolle Finanzierung

Das anschliessende Podiumsgespräch verlief lebhaft und fokussierte in einem ersten Teil auf die Finanzierungsfragen. Benno Fuchs und Reto Dahinden widersprachen den Thesen von Martin Pfister. Benno Fuchs wies auf die schwierige Konkurrenzsituation zwischen den Spitälern hin, die je nach Kanton sehr unterschiedlich subventioniert würden. Er hielt fest: «Es braucht absolute Transparenz bei den Leistungen und deren Finanzierung. Insbesondere bei den gemeinwirtschaftlichen Leistungen.» Anschliessend wurde das Reformprojekt EFAS eingehend diskutiert. Während Reto Dahinden dafür plädierte, die Langzeitpflege vorerst nicht zu berücksichtigen, stellte Prisca Birrer-Heimo klar: «Wir müssen die gesamte Versorgungskette betrachten.»

Zusatzversicherungsmarkt und Ambulantisierung

Reto Dahinden wies auf die Diskrepanz zwischen Grundversicherung und Zusatzversicherung hin: «Mich irritiert, dass wir uns mit dem Grundversicherungsniveau dem früheren Zusatzversicherungsniveau nähern.» Für künftige Investitionen müssen Leistungserbringer Gewinne erwirtschaften können. Benno Fuchs stimmte zu: «Wenn der Bereich der Zusatzversicherungen zusammenbricht, haben wir ein Problem. Die zunehmende Ambulantisierung verlangt massive Investitionen.» Die Verschiebung von stationären hin zu ambulanten Behandlungen ist ein wesentlicher Teil der Neuausrichtung der Spitallandschaft.

Tragfähige Lösungen

Für die Weiterentwicklung des Schweizerischen Gesundheitswesens brauche es in Zukunft von allen Akteuren mehr Kompromissbereitschaft. Prisca Birrer-Heimo plädierte für mehr Koordination der verschiedenen Leistungsbereiche. Und ergänzte mit Blick in die Zukunft: «Viele unterschiedliche Akteure blockieren sich seit Jahren gegenseitig. Ich hoffe, dass wir in Zukunft einen Konsens erreichen.» Dafür brauche es, so die einhellige Meinung, Entschädigungen, die Spitälern im Bereich der Grundversorgung eine kostendeckende Finanzierung ermöglichen.

Kontakt für Medienanfragen:

Luzerner Forum für Sozialversicherung und Soziale Sicherheit
Hannes Blatter, Geschäftsführer
+41 41 367 49 16 / 41 79 277 21 40
hannes.blatter@luzerner-forum.ch

Weitere Informationen unter: <https://www.luzerner-forum.ch/podium-2022>

Bilder:

Mitgeliefertes Bildmaterial darf unter dem Vermerk *Bilder: Luzerner Forum, Margherita Delussu* verwendet werden.

Bildmaterial zum Download unter:

<https://www.flickr.com/photos/luzernerforum/albums/72177720298627959>

Kurzprofil Luzerner Forum

Das Luzerner Forum vereinigt die führenden Akteure der Sozialversicherung und der sozialen Sicherheit am Wirtschaftsstandort Luzern. Das Luzerner Forum vernetzt das Wissen seiner Träger- und Partnerorganisationen und entwickelt so die Sozialversicherungen und die soziale Sicherheit in der Schweiz weiter. Das Luzerner Forum, gegründet 2006, wird seit 2009 als Verein geführt und ist vollständig finanziert durch seine Mitglieder. Präsidentin ist Nationalrätin Ida Glanzmann-Hunkeler. Die Geschäftsführung hat Hannes Blatter inne.



v.l.n.r.: Benno Fuchs (CEO LUKS), Regierungsrat Martin Pfister (Kanton Zug), Hannes Blatter (Geschäftsführer Luzerner Forum), Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo (SP Luzern) und Reto Dahinden (CEO SWICA) (*Bild: Luzerner Forum, Margherita Delussu*). Download in Print-Qualität unter:

<https://www.flickr.com/photos/luzernerforum/52049259501/in/album-72177720298627959/>